

CAMPO LIMPO

Solidarität mit Brasilien e.V.

RUNDBRIEF Nr. 170 Februar 2018

++ZEICHEN+DER+HOFFNUNG++ZEICHEN+DER+HOFFNUNG++ZEICHEN+DER+HOFFNUNG++ZEICHEN+DER+HOFFNUNG++

Erste Einladung:

Herzliche Einladung zur

43. Ordentlichen Mitgliederversammlung

am **Mittwoch, 21. März 2018**, 20 Uhr, im **kath. Pfarrzentrum**, Allinger Str. 3

Tagesordnung

1. Begrüßung, Genehmigung der Tagesordnung
 2. Besinnung
 3. Rechenschaftsbericht des Vorstandes für 2017
 4. Kassenbericht des Schatzmeisters für 2017
 5. Bericht der Rechnungsprüfer für 2017
 6. Entlastung des Vorstandes durch die Versammlung
 7. Haushaltsvoranschlag für 2018
 8. Das Nord-Süd-Mahnmal am Bahnhof –
Schicksal und Zukunft. Bericht Dr. Walter Ulbrich
 9. Bericht und Bilder aus Projekt P49 CPT
– Landlose und Kleinbauern in Cajazeiras –
 10. Kurzfilm: Landenteignung und Landräumung
 11. Anträge und Verschiedenes
- Wahlen für Vorstand und Rechnungsprüfer erst 2019!

**Unser aller Anliegen
und Aufgabe:**

**Sich zu informieren,
die Zukunft mit zu gestalten**

Zweite Einladung:

Geschäftsführer von Medico kommt nach Puchheim

Den Vortrags- und Diskussionsabend mit Thomas Gebauer am

Dienstag, den 17. April 2018,

sollte niemand versäumen! Wir hatten schon im Umfeld unserer 40-Jahrfeier 2015 und dann im vergangenen Herbst versucht, ihn zu gewinnen. Endlich ist es nun gelungen.

Bitte machen Sie Freunde und Bekannte darauf aufmerksam!

Allein schon seine Kommentare in den vierteljährlich erscheinenden Rundbriefen von Medico International (nachzulesen unter www.medico.de) lassen erkennen, wie er seine umfangreichen Erfahrungen im weltweiten Einsatz für menschenwürdige Lebensverhältnisse und für die überfälligen Änderungen in der Politik klar und treffend ausdrücken kann. In seinem Referat wird er gewiss auch auf die vielfältigen **Fluchtursachen** zu sprechen kommen. → →



Adresse: CAMPO LIMPO Solidarität mit Brasilien e.V., Am Grünen Markt 2, 82178 Puchheim-Bahnhof
Internet: www.campo-limpo.de; **E-mail:** info@campo-limpo.de
Bankverbindung: Sparkasse Fürstentum Bruck, IBAN: DE34 7005 3070 0003 5892 98, BIC: BYLADEM1FFB
Texte: K. Schwarz (Red.), H. Kühnle, K. Lindhuber, Dr. W. Ulbrich
Auflage: 550, Nachdruck erwünscht, Belegexemplare erbeten! Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

Außerdem ist Gelegenheit, seine Organisation kennen zu lernen, die heuer mit vielfältigen Veranstaltungen und prominenten Gästen in Frankfurt und Berlin ihr 50jähriges Bestehen feiert. Wir werden auch einige der sehr guten Informationsschriften auslegen, wie z.B. die nachstehend gezeigte Broschüre.

Dr. Walter Ulbrich

DREHT SICH DIE WELT WIRKLICH UM ALLE?

Sie dreht sich vor allem um die, die Geld, Güter und Glück haben. Es ist an uns, dies gemeinsam zu ändern.

DIE WELT IST GROSS
RETTUNG LAUERT ÜBERALL

www.medico.de

m)

50

jahre

medico international

EUROPA IST EXPORTWELTMEISTER

RÜSTUNG, KLIMA, DUMPINGPREISE: EUROPA
EXPORTIERT FLUCHTGRÜNDE

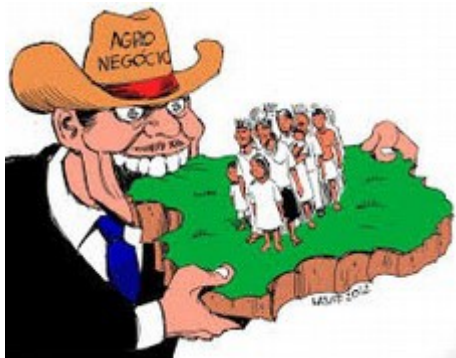
Brot
für die Welt
m)
medico international
| PRO ASYL
DER EINZELFALL ZÄHLT.



◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~

P 76: – IRPAA – Aus dem Jahresbericht 2017

Die Auswirkungen der neoliberalen Politik von Präsident Temer treffen, wie mehrfach berichtet, hauptsächlich die ärmeren Menschen und eben die ländliche Bevölkerung. Dagegen werden Agrarlobby und Agro-Business sehr gefördert. Präsident Temer setzt alles daran, das Land und die natürlichen Ressourcen zu verkaufen, um Investoren anzulocken. So sollen die ländlichen ArbeiterInnen für Kost und Logis arbeiten dürfen. Dies bedeutet, dass kein Lohn in Geld ausbezahlt wird, also Sklaverei. Vom geplanten Bergbau in indigenen Gebieten, sind 177 indigene Völker direkt betroffen, 8 davon würden 90% ihrer Flächen verlieren.



Die Situation im semiariden Gebiet ist dramatisch, die Familien erleben zum Großteil das 6. hintereinander folgende Dürrejahr. In 2016/2017 gab es in Juazeiro nur

111,7 mm Niederschlag (Durchschnitt 530 mm). Die Landgemeinden, die eigentlich jede Art von Unterstützung erhalten sollten, leiden unter der Einschränkung der Sozialprogramme. Der Vertrag über das Nutzungsrecht für die kollektiven Weideflächen wurde der Landesstaatsanwaltschaft zur endgültigen Entscheidung und Abstimmung vorgelegt. Jedoch gab es bisher keine Einigung und die Zeit läuft. Nur bis zum 31.12.2018 können Anträge auf Zertifizierung als traditionelle Landgemeinden eingereicht werden. Um diese Frist aufzuheben, befindet sich derzeit ein Prozess beim Obersten Bundesgerichtshof zur Entscheidung.

Liebe Freundinnen, liebe Freunde von Campo Limpo, an dieser Stelle möchten wir uns bei Euch und Ihnen allen sehr herzlich, besonders auch im Namen des Arbeitsteams von IRPAA und der Familien der traditionellen Landgemeinden für Eure Solidarität und Euer Vertrauen bedanken. Mit Eurer Unterstützung war es uns auch im Jahr 2017 möglich, die Familien der Gemeinschaftsweideflächen zu begleiten und deren Organisation und Mobilisierung zu stärken. Bei Besuchen, Besprechungen, Seminaren, Treffen, Studientagen, etc. wird darauf auch immer hingewiesen. Neben der Begleitung der Familien fanden Besprechungen und Treffen mit Vertretern der sozialen Bewegungen und von Regierungsorganisationen statt. In der Caatinga (Buschweide) geht das Vordringen der Unternehmen mit Landspekulation und Landraub einher. Dabei reißen Traktoren große Schneisen für den

Straßenbau, um Agrarunternehmen und Bergbau den Zugang zu ermöglichen. Dabei werden auch Dorfbewohner von den Unternehmen „angeworben“ und gekauft.

Es ist auch relativ einfach, dass auswärtige Personen, per GPS oder sogar Google Earth eine Fläche abstecken und ins Umweltkataster eintragen lassen. Sie gehen anschließend mit dieser Bescheinigung zur Grundbuchbehörde, um sich diese Fläche anzueignen. Als Techniker von IRPAA das Land einer Familie, im Landkreis Pilão Arcado (ein noch ursprünglicher und sehr dünn besiedelter Landkreis am oberen Ende des Sobradinho-Stausees gelegen) beim Katasteramt eintragen wollten, entdeckten sie, dass eine andere Person bereits vorher das Land ins Umweltregister eingetragen hatte. Nach mehreren Besprechungen beim staatlichen Umweltamt, zusammen mit VertreterInnen der Landgemeinde und einer Rechtsanwältin, stellte sich heraus, dass es sich um einen Landraub handelte. Die Fläche war Teil des gesamten Landraubes der insgesamt 100.000 Hektar umfasste. Die Nachforschungen ergaben, dass hinter diesem Betrug anscheinend ein Unternehmen aus Rio de Janeiro steht, das durch die Weitergabe der 100.000 Hektar an eine Gläubigerbank Schulden abtragen konnte. Leider ist dies kein Einzelfall und es wird immer deutlicher, dass die Familien sich der Gefahr oft nicht bewusst sind, aus ihren Dorfgemeinden vertrieben zu werden. 54 Familien im oberen Sobradinho erhielten einen Räumungsbefehl, der über richterlichen Beschluss von der E-Werksgesellschaft des Sao Francisco-CHESF eingefordert wurde. Verschiedene Male wurden wir gerufen, weil Traktoren, etc. in diese Dorfgemeinschaft kamen, um den illegalen Räumungsbefehl durchzuführen. Gegen den Bescheid war Widerspruch im Landesgericht in Bahia eingelegt. Die Willkür des Amtsgerichtes und der Polizei in Sobradinho ist einfach unglaublich.

Die Bancada Ruralista, eine Gruppe, quer durch alle Parteien, von Politikern und Großgrundbesitzern im brasilianischen Kongress, setzt alles daran, die Rechte der



Beratung durch die Rechtsanwältin in Pilão Arcado
im Fall des Landraubes

traditionellen Landgemeinden zu beschneiden, denn die Flächen, auf denen diese Familien leben, sind von hohem wirtschaftlichem Interesse.

Liebe Freunde, liebe Freundinnen von Campo Limpo!

Eure Unterstützung, zusammen mit denen anderer Projekte und internationalen Gruppen, ist besonders wichtig, da im Bereich der Menschenrechtsarbeit hier in Brasilien keine Projekte von lokalen Gruppen finanziert werden. Nochmals vielen Dank.

Maria Oberhofer
gez. Cícero Félix dos Santos,
Hauptkoordinator von IRPAA
Stark gekürzt: Horst Kühnle

◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~

Brasilien Weltmeister im Verbrauch von Agrargiften – der Widerstand formiert sich!

Was Professor Antônio Andrioli auf seinen vielen



Vorträgen, Interviews und Gesprächen mit Politikern in München, Berlin und Brüssel im November berichtete, war schon niederschmetternd. Und trotzdem schaffte er es, mit seiner sympathischen Art und seinem humorigen Deutsch Zuversicht und Mut zum Widerstand gegen die mächtige Agrarindustrie zu verbreiten. Als deutschstämmiger

Brasilianer, aufgewachsen auf einem Bauernhof, hatte er von 2001 bis 2006 an der Universität Osnabrück promoviert zum Thema *Landwirtschaft und Anbau von Gensoja in Brasilien*. Seit 2010 arbeitet er am Aufbau der neuen staatlichen Universität UFFS inzwischen als Vize-Rektor. Doch darüber mehr zum positiven Abschluss dieses Artikels.

Auf der von unserem Verein mitgetragenen Veranstaltung am 18.11.2017 im Münchner Kriechbaumhof schilderte er zunächst die aktuelle politische Situation in Brasilien, die ja in unseren Rundbriefen schon oft genug beklagt wurde. Der Putsch hat eine Regierung der Reichen und der Großgrundbesitzer an die Macht gebracht. Errungenschaften der Vergangenheit werden durch Dekrete und neue Gesetze zugunsten der Lobbyisten wieder abgeschafft. Es findet eine massive Umstrukturierung statt u.a. in den Bereichen Landwirtschaft, Umwelt, Bildung, Gesundheit und Sozialwesen. Blairo Maggi, der größte Sojaproduzent der Welt, wurde Landwirtschaftsminister. Er

wurde weltweit bekannt, weil er als Gouverneur des Bundesstaates Mato Grosso „als Kettensäger“ (Greenpeace) verantwortlich für die Entwaldung von 40% des Landes war. Die Großgrundbesitzer haben mit 222 Abgeordneten ein Drittel des Parlaments im Griff. Bildungsausgaben werden gekürzt und Sozialprogramme

gestoppt. Viele Universitäten stehen wegen mangelnder Ressourcen kurz vor der Schließung. Verfassungsänderungen z.B. bei der Renten- und Arbeitsreform finden zugunsten der Reichsten statt. Menschenrechtsverletzungen sind die Regel, ganz aktuell:



Zwangsräumung im Bundesstaat Santa Catarina

Protestbriefe gegen Vertreibung und Landraub

Kaum in Brasilien zurück schickte Antônio einen Hilferuf, den die Organisatorin seiner Rundreise, Christiane Lüst von der „Aktion GEN-Klage“, zusammen mit zu verschickenden Protestbriefen verteilte (www.stopptgennahrungsmittel.de mit Video). Bei zwei Zwangsräumungen waren am 1.12.2017 im Bundesstaat Santa Catarina das Zeltdorf Acampamento Marcelino der MST geräumt und in Parana ein ganzes Dorf abgerissen worden. Dort siedelten seit 20 Jahren Landlose. Nach dem Abriss der Gebäude unter Polizeischutz wurden Gärten und Felder rücksichtslos mit Glyphosat besprüht und damit die angebauten Nahrungsmittel vernichtet, um die Flächen für den Anbau von Soja vorzubereiten.

In seinem Hauptreferat „**Totes Land in Brasilien für Milchüberschüsse in Europa**“ ging es Antônio um die verheerende Bilanz des seit 2003 stattfindenden Genpflanzen-Anbaus. Was können wir dagegen tun? In Brasilien ist eine regelrechte Gift-Aufrüstung zu verzeichnen, um mit dem Export von billigstem GV-Soja als Futtermittel Devisen zu erwirtschaften, z.B. auch nach China, dem Ursprungsland der eiweißhaltigen Soja-Pflanze! Über die Folgeschäden schrieb Horst Kühnle schon im letzten Rundbrief. Antônio war bis Ende 2017 Mitglied der brasilianischen Regierungskommission im Bereich Biosicherheit. Er schied als einer der wenigen Kritiker aus. Die Kommission erlaubte neben neuen Gen-Sojapflanzen mit Resistenz gegen mehrere Herbizide gleichzeitig (wie Dicamba) den Import von Genmais aus den USA. Zur Zulassung kommen zudem GV-Zuckerrohr und –Eukalyptus. Deshalb warnte er insbesondere bei gut besuchten Veranstaltungen der AbL (Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft) und verschiedener Organisationen gegen Gentechnik vor verborgenen Rückständen an Glyphosat in importiertem GV-Soja, welche den in Europa geltenden, schon von 0,2 mg auf 20 mg pro kg Soja erhöhten Grenzwert noch weit überschreiten.

Sorgen um die damit verbundenen Gesundheitsrisiken sind das eine. Grundsätzlich überfällig ist jedoch eine globale Ernährungs- und Agrarwende. Längst kann Europa seine großen Nutztierbestände nicht mehr ohne Futtermittelimporte ernähren. Zwar zeichnet sich hierzulande ein Trend zu weniger Fleischkonsum ab, doch das erfordert die richtigen Konsequenzen. Eine Umstellung auf bessere Qualität durch artgerechter Haltung und ohne Genfutter muss auch der Konsument entsprechend belohnen. Es kann doch nicht sein, dass eine Überproduktion zu noch mehr Export von billigsten Schweinen nach China führt. Ebenso abzustellen ist das Verramschen von Hähnchenresten oder von subventioniert eingelagertem Magermilchpulver in Afrika, was dort die heimischen Produkte verdrängt. Zum letzteren Problem durften übrigens zwei Vertreter unseres Brucker

Nord-Süd-Forums auf einer Demonstration des BDM (Bund Deutscher Milchviehhalter) am 9.10.2017 vor der Staatskanzlei in München sprechen (www.nsf-ffb.de).



Der Agrarindustrie die Stirn bieten, so lautete das Motto der diesjährigen Demo „Wir haben es satt“ am 20.1.2018 in Berlin. Antônio wurde dazu eingeladen und konnte zusammen mit Fátima de Moura als Vertreterin von FASE (siehe <https://blog.misereor.de>) auf der Abschlusskundgebung die Zusammenhänge aufzeigen (unter: www.youtube.com/watch?v=QjBuqJ-gr8). „Ois hängt miteinander zam“, so habe er in Bayern gelernt. Außerdem war er erneut in Brüssel, um dort seine Argumente zumindest für eine Reduktion der Sojaimporte in die EU vorzubringen. Zur gleichen Zeit war übrigens auch Landwirtschaftsminister Maggi dort, freilich mit der

konträren Werbung für noch mehr Importe landwirtschaftlicher Produkte aus Brasilien. Die EU bereitet ja gerade einen neuen Handelsvertrag vor – TTIP lässt grüßen! In einem Interview mit Antônio erläuterte die Europaabgeordnete Maria Noichl (<https://maria-noichl.eu/videos/?id=FNGAIFdUml>) ihre Forderungen nach einer Anbindung des Tierbestandes an die verfügbare Fläche und einer Nachhaltigkeitszertifizierung für alle importierten Nahrungsmittel, ob für Mensch oder Tier. Es gibt vielfältige Alternativen zum Anbau von hochwertigen Futtermitteln

hierzulande wie genteefreies Soja, Bohnen, Lupinen, Rapskuchen u.a. Schon bei der Gründung von Brucker Land wurde ja gefordert: Wenn regional, dann muss auch das Futtermittel regional erzeugt werden! Die Anbau-richtlinien bei UNSER LAND sind entsprechend streng – siehe www.unserland.info/lebensmittel/richtlinien-und-kontrollen. Das heimische genteefreie Soja stammt überwiegend von einem Betrieb in Kissing.



Auszüge aus den Richtlinien

Bei Schweinefleisch: Das Futter darf keine importierten Futtermittel wie z.B. Soja enthalten, sondern muss komplett aus heimischen Futtermitteln bestehen (Ausnahme Mineralfutter). Gentechnisch manipulierte Futterbestandteile oder Futtermittel, die mit Hilfe von gentechnischen Verfahren erzeugt wurden oder Pflanzen, die von gentechnisch manipuliertem Saatgut stammen, sind in der UNSER LAND Qualitätsfleischerzeugung verboten.

Bei Eiern und Nudeln (ohne Gentechnik): Die Fütterung erfolgt mit garantiert heimischen Futtermitteln: Mais, Weizen, Soja, Hafer und Erbsen. Der Einsatz von gentechnisch verändertem Saatgut für die Futtermittel ist verboten.

Bei Milch und Käse (ohne Gentechnik): Die Grund- und Kraftfuttermittel müssen zu 100% aus dem Gebiet des UNSER LAND Netzwerkes stammen.

Wie es auch in Brasilien anders gehen kann, das schilderte Antônio zum Schluss der Veranstaltung am Beispiel der staatlichen **Universität UFFS (Universidade Federal da Fronteira Sul)**. Diese wurde 2009 gegründet und mit den damals von der Regierung unter Lula zur Verfügung gestellten Mitteln zügig aufgebaut. Man wählte bewusst küstenferne ländliche Gegenden in den drei südlichen Bundesstaaten Santa Catarina, Parana und Rio Grande de Sul. Hauptsitz ist



Chapec  (SC). Weitere Standorte sind Laranjeiras do Sul (PR) und Realeza (PR) sowie Cerro Largo (RS) und Passo Fundo (RS, nur Medizin). Ziel ist eine umfassende Bildung in Agrarökologie, Ern hrungssouveranit t, Medizin, Pädagogik, Soziales (mehr unter www.uffs.edu.br). Es gibt inzwischen 42 Studiengänge mit 758 DozentInnen. Ganz anders als in städtischen Unis kommen 90% der 8.855 immatrikulierten Studierenden von öffentlichen Schulen, bevorzugt von Kleinbauern, von Familien aus Landbesetzungen, von indigenen Gemeinschaften. Die Ausbildung von Lehrkräften ist abgestimmt für Schulen auf dem Land. Ein st ndiges Wechseln von Universität und Praktikum fördert die Identität der Studenten zu lokalen Gemeinden und Familien. Jeder Campus hat eine Mensa für ganztägige gesunde Ernährung. Besonderer Wert wird auf die praktische Ausbildung im Labor und auf zugehörigen Forschungsfeldern gelegt mit dem

vorrangigen Ziel der Erhaltung und Verbesserung von Bio-Landwirtschaft.

Das so trefflich gelungene Konzept der UFFS (mehr unter www.uffs.edu.br) ist freilich gefährdet durch zunehmende Kürzung der staatlichen Zuschüsse. Antônio sucht deshalb verstärkt den Kontakt zu europäischen Universitäten für gemeinsame Forschungsvorhaben und den Austausch von Dozenten und Studenten. Die auf



seiner Rundreise besuchten Nichtregierungsorganisationen und Aktionsgruppen bittet er um verstärkte Solidarität mit der Bewegung der Kleinbauern, der Landlosen und der Indigenen. Wer sich in diesem Sinne engagieren möchte oder Kontakte einbringen kann – es dient dem Erhalt der Fruchtbarkeit auf unserer EINEN ERDE!

Dr. Walter Ulbrich

P 39: CPP – Fischerpastoral

Mit unserer Unterstützung der Fischerpastoral ist es vielen Familien der Kleinfischer möglich, am Jahreskongress der Kleinfischer teilzunehmen, der für sie so wichtig ist, um Kraft zu tanken und ihre Möglichkeiten im stetigen Kampf um Land und Fanggründe miteinander zu erörtern. Viele Familien verlieren den Zugang zu ihren Fischgründen, ihre bescheidenen Hütten und ihre Existenz durch Tourismusprojekte. Brutal werden sie für industrielle Garnelenzucht vertrieben, für die die Mangrovenwälder gerodet und damit auch Fanggründe für Kleintiere wie Krebse oder Muscheln verloren gehen, wichtige

Ergänzungen für Einkommen und Ernährung der Familien. Unsere Verbindung mit der Fischerpastoral geht auf Pater Schnüttgen zurück, der in Attendorn beheimatet war. Die dortige Unterstützergemeinde ist nach wie vor aktiv und betreibt dort einen „Eine Welt Laden“, dessen Erlöse ebenfalls den Fischern zugute kommen. Die hier gezeigten Bilder stammen aus dem diesjährigen Weihnachtsbrief der Attendorner, der sich mit der Bedrohung der Fischerfamilien durch die Investitionspolitik Brasiliens in touristische Anlagen und der Zerstörung der auch für den Küstenschutz so wichtigen Mangrovenwälder auseinandersetzt.



Mangroven sind insbesondere für die Frauen der Fischerfamilien wichtige Fanggründe für Meeresfrüchte.



Mangroven befestigen mit ihrem Wurzelwerk weite Teile der Meeresküste und schützen vor Sturmfluten.

Bildquelle: Weihnachtsbrief aus Attendorn

Die beiden nachfolgenden privaten Fotos zeigen das katastrophale Ausmaß der Verseuchung des Rio Doce im November 2015 durch den Bruch zweier Rückhaltebecken der Erzmine Samarco mit 19 Toten. Die Menschen im Tal waren auch hier oft vom Fischfang abhängig. Sie haben ihre Existenz verloren. Auf eine entsprechende Entschädigung warten sie noch immer.



In Maranhao hat die Familie Sarney die Gouverneurswahlen nach 50 Jahren erstmals gegen einen linken Kandidaten verloren, doch die wirtschaftlichen Interessen der Mächtigen bestimmen wohl auch weiterhin die Wirklichkeit. Der Hafen von Itaqui vernichtet die Existenzen von vielen Fischerfamilien. Der ursprüngliche Strand mit den Mangroven ist verwüstet, die Fischerfrauen finden kaum noch Krabben, die Fahrinne wurde mehrmals ausgebagert ohne Rücksicht auf die schützenden Mangroven, so dass bei jeder Flut weiteres Land verloren geht. Itaqui ist wichtiger Umschlaghafen für Zellulose der Eukalyptusplantagen im angrenzenden Hinterland. Das Gift, das an den Zelluloseballen hängt verseucht die ganze Gegend. Die Plantagen haben die Sammler, Fischer und Quilombolas vertrieben. Hier kann niemand mehr leben, die Eukalyptusbäume haben das Grundwasser aufgesaugt. Die Firma Suzano machen die Menschen für die Belastung der Böden und der vormaligen Lagunen verantwortlich. Krabben gibt es hier keine mehr, auch keinen Fisch, sagt Dona Maria. In der Gemeinde Quiteria gibt es 32 Konfliktherde darunter auch Krebsfälle, wofür die Leute die versprühten Pestizide verantwortlich machen. Für sie ist die Firma Suzano die eigentliche Regierung Maranhãos.

Quelle: Zeitschrift Ila Nr. 411 – Dez. 2017 S. 33 – 34 Reisebericht von Gaby Küppers.

Horst Kühnle

Kurz berichtet



Der Programmteil mit den ZaP Gospelworkshoppers; ganz links Herr Wieser.

“Ois z’sammgmanscht“ – Sie erinnern sich? So versprach Veranstalter Kurt Wieser für seinen auf der Bühne des Puchheimer Kulturzentrums PUC nachzuholenden 70. Geburtstag einen „musikalisch – kabarettistischen Eintopf“. Am 8. Oktober 2017 traf sich dann die vielseitige Schar seiner Freunde und Künstler und gab mit Bezug auf Heimat, Musik und Wort ihr Bestes. Unter ihnen war auch Erster Bürgermeister Norbert Seidl mit gekonnten Zugriffen auf seinen Kehlkopf und Gitarre. Es wurde ein vergnüglicher, langer und beklatschter Abend. Mit dem Spendenergebnis wurde unter anderem auch Campo Limpo bedacht. Wir bedanken uns auch an dieser Stelle für die anteiligen 900 € zur Projektarbeit.

Herr Reinhold Hagemeister aus Puchheim Ort hat kürzlich seinen 80. Geburtstag gefeiert und dabei auch an das Gemeinwohl gedacht. Seine Gratulanten konnten dabei für die Lautsprecheranlage der katholischen Kirche oder an Campo Limpo spenden. Wir danken herzlich dafür, dass wir ins Gespräch gebracht wurden und für die hilfreichen 250 €.

Frau Ute Meier-Staude ist am 2. November 2017 überraschend für immer von uns geschieden. Zusammen mit ihrem Ehemann Helmut zählte sie seit frühen Tagen zu den treuen Mitgliedern von Campo Limpo. Am 21. November gaben ihr die Familie und der große Freundeskreis das letzte Geleit. Die Familie hat auf die Möglichkeit einer Kranzspende für Campo Limpo verwiesen. So konnten wir ihr für gut 800 € danken.

Der 7. Secondhand-Kleidermarkt wurde am 27. Januar 2018 im Pfarrsaal von St. Josef ausgerichtet, diesmal für Faschingskleidung und Accessoire. “Aktion Hoffnung“ und ai hatten ihn wieder reichlich beschickt, so dass 125 Käufer sich günstig ausstatten konnten. Campo Limpo freute sich über die gute Zusammenarbeit und über 850 € als Erlösanteil für seine 15 Entwicklungspartnerschaften. Der weitere Erlös floss bei ai in deren eigene Dritte-Welt-Projekte. Dem Pfarrgemeinderat danken wir für die ideelle Unterstützung und den Helfern fürs eifrige „Zupacken“. So wurde auch der Umwelt ein Dienst erwiesen. Der nächste Markt ist am 9. Februar 2019.
Klaus Lindhuber

◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~

Im Rundbrief 168 vom Oktober 2017 haben wir über unser **Projekt P23 Oratorio der Franziskanerinnen in Recife** berichtet. Frau Meurer, die das Oratorio in den vergangenen Jahren besucht hat, schrieb Campo Limpo diesen Brief:

Ich habe mich über den Artikel von Tillo Weinmann über das Oratório da Divina Providência Recife in Ihrem letzten Rundbrief sehr gefreut. Zurzeit wissen die Projekte, die ich in Brasilien kenne, so wie die Franziskanerinnen des Oratório, nicht mehr, ob und wie sie weiter existieren können. Die brasilianischen Zuschüsse bleiben aus, und ausländische Hilfen werden angesichts der weltweiten Nöte gekürzt oder in andere Länder umgeleitet. Umso wertvoller ist das Engagement von Campo Limpo, das auf Kontinuität setzt und die Projekte gerade in äußerst prekären Zeiten nicht im Stich lässt. Das Oratório ist in der Gemeinde gut vernetzt und schafft es so, alle möglichen Aktionen zu mobilisieren. Aber da die Menschen ringsum auch nicht mit Gütern gesegnet sind, reicht, was hereinkommt, hinten und vorn nicht.

Danke für die regelmäßige Zusendung des sehr informativen Rundbriefs, der auch politische Hintergründe nicht ausspart.

Mit besten Grüßen

Anne Meurer

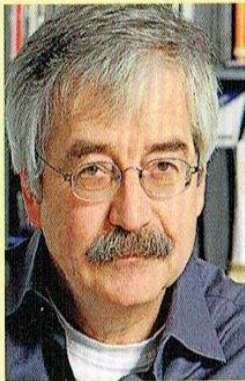
Das macht unser Dasein erst reizvoll:
Das Leben besteht aus Licht und Schatten –
aber auch aus zahlreichen Zwischentönen.
Peter Friebe

Adressfeld

◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~

Einladung (siehe auch Seite 1):

<p>Di 17. April 2018 20.00 Uhr Kath. Pfarrzentrum St. Josef, Allinger Straße 3 Gebühr: 5,00 € Verantwortlich: Dr. Walter Ulbrich ☎ 089-80 27 10</p>	<p><i>Reihe: LEBENSWERTE</i></p> <p>◆ Markt vor Mensch? Menschenrechte und die Ökonomisierung aller Lebensbereiche</p> <p>Im Zuge der Globalisierung vergrößert sich das Risiko der sozialen Verunsicherung und Spaltung. Es ist Zeit für eine Politik des sozialen Ausgleichs und die Schaffung globaler Verhältnisse, die nicht die einen privilegieren und die anderen entrechten. Wie lässt sich eine Infrastruktur schaffen, die eine den globalen Verhältnissen angemessene transnationale Existenz von Menschen - und nicht alleine von Kapital - ermöglicht?</p> <p>Thomas Gebauer kämpft mit der Organisation medico international gegen die strukturellen Ursachen von Armut und Ausgrenzung. Er ist bekannt für seine klare Analyse gesellschaftlicher Entwicklungen und plädiert leidenschaftlich für die grenzüberschreitende Ausweitung von Solidarsystemen.</p> <p>Referent: Thomas Gebauer, Geschäftsführer von medico international, Frankfurt</p> <p><i>In Kooperation mit Campo Limpo, Solidarität mit Brasilien e.V.</i></p>
---	---



Termine Termine Termine

Noch bis Freitag, 9.3.2018 täglich von 11 – 18 Uhr Karikaturen-Ausstellung „Glänzende Aussichten“ von Misereor zu Lebensstil, Konsum, Klimawandel und Gerechtigkeit in der Münchner Karmeliterkirche, Karmeliterstr. 1.

Samstag, 14.4.2018, 8-12 Uhr: 30 Jahre Nord-Süd-Forum Fürstenfeldbruck. Informationen und Gespräche am Bauernmarkt, FFB, Kloster Fürstenfeld.

Dienstag, 17.4.2018, 20 Uhr: Kath. Pfarrzentrum St. Josef. Vortrag von Thomas Gebauer von Medico International in der Reihe LEBENSWERTE des Brucker Forums zu „Markt oder Mensch? Menschenrechte und Ökonomisierung aller Lebensbereiche“.

Sonntag, 22.4.2018: Spirituell-politisch wandern – Stationenweg von Seeshaupt nach Bernried mit Willi Müller und Sr. Helga Gabriela Haack. Treffpunkt 10 Uhr am Bahnhof Seeshaupt. Infos und Anmeldung unter www.bildungshaus-bernried.de unter Aktuelles, Seminar 1821.